

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch



**Dokumentation der
Open Space-Konferenz
am 29. Oktober 2011
im Bürgerhaus am Schlaatz**

www.buergerbeteiligung-potsdam.de

Impressum

Herausgegeben von der Koordinierungsgruppe Bürgerbeteiligung in Potsdam:

Mary Cornelia Baßler, Frank Baumann, Ulrike Bleyl, Frank Daenzer, Jan Ebeling, Christoph Freytag, Andreas Goebel, Thomas Goede, Wolf Günther, Thomas Hintze, Dieter Jetschmanegg, Kay-Uwe Kärsten, Daniela Kirchner, Sascha Krämer, Jacqueline Krüger, Dr. Ursula Löbel, Roswitha Meyer, Annett Neumann, Annette Paul, Dr. Axel Popp, Steffen Pfrogner, Stephanie Pigorsch, Michael Richter, Uwe Rühling, Peter Schüler, Dr. Sigrid Sommer, Daniel Wetzel, Martina Wilczynski, Jean-Pierre Winter, Robert Wolff, Daniel Zeller, Dittmar Zengerling

Sie erreichen uns über die E-Mail-Adresse: mitmachen@buergerbeteiligung-potsdam.de

Eine PDF-Datei dieser Dokumentation können Sie auf www.potsdam.de und über den Link doku.buergerbeteiligung-potsdam.de/dokumentation.pdf abrufen.

Stand: 09.11.2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

entweder haben Sie dieses Heft zufällig bekommen oder aber Sie haben schon von dem Bestreben nach mehr Bürgerbeteiligung in Potsdam gehört und es darum zur Hand genommen.

Es soll sich etwas bewegen in Potsdam!

Das sollten Sie wissen und sich eingeladen fühlen daran mitzuwirken. Die folgenden, handgeschriebenen Protokolle zeigen, dass auch ein kleiner Beitrag bereits einen großen Anstoß für Veränderung geben kann. So kann Bürgerbeteiligung von der Bürgerschaft mitgestaltet werden.

Bringen Sie sich und Ihre Erfahrungen in diesen Veränderungsprozess mit ein!

Vorerst wünschen wir Ihnen gute Anregungen mit dieser Lektüre.

Was bisher geschah?

Am 29. Oktober 2011 fand im Bürgerhaus am Schlaatz eine erste Open Space-Konferenz zum Thema Bürgerbeteiligung in Potsdam statt. Diese wurde von einer aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung bestehenden Gruppe konzipiert und vorbereitet. Alle der circa 100 TeilnehmerInnen hatten dort die Gelegenheit, ihre Fragen, Vorstellungen und Ideen zum Thema Bürgerbeteiligung gemeinsam mit anderen zu erörtern. In der konstruktiven Atmosphäre eines gleichberechtigten Miteinanders fand in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen nicht nur ein offener und vielseitiger Austausch statt, sondern die TeilnehmerInnen hielten ihre Gedanken und Ergebnisse zur Veröffentlichung und weiteren Bearbeitung in handschriftlichen Protokollen fest. Diese Protokolle liegen Ihnen in diesem Heft vor.

So geht es weiter:

Im Laufe der Konferenz hat sich eine freiwillige Gruppe aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung gebildet, die den weiteren Verlauf des Arbeitsprozesses begleiten möchte. Die Aufgabenstellung dieser Koordinierungsgruppe können Sie dem Protokoll 21 „Wie weiter mit den Vorschlägen/Ergebnissen?“ entnehmen.

Weitere Informationen:

Die Protokolle, eine Erklärung des Formates Open Space, die Mitglieder der ersten Organisationsgruppe sowie der neuen Koordinierungsgruppe und mehr finden Sie auf www.potsdam.de unter der Überschrift „Erste Potsdamer Bürgerbeteiligungskonferenz war ein Erfolg“.

Wollen auch Sie sich einbringen?

Dazu laden wir Sie herzlich ein ! Sie können uns eine E-Mail mit Ihren Vorstellungen und Ideen an mitmachen@buergerbeteiligung-potsdam.de senden. Telefonisch erreichen Sie uns unter: 0331- 289 11 20 (Frank Daenzer, Landeshauptstadt Potsdam).

Mit freundlichen Grüßen
die Koordinierungsgruppe Bürgerbeteiligung in Potsdam.

Übersicht der Arbeitsgruppen und Protokolle

Protokoll 01: Will die Verwaltung wirklich Bürgerbeteiligung

Protokoll 02: Recht auf Stadt - Teil 1

Protokoll 03: Bürgerhaushalt 2012

Protokoll 04: Unabhängiges (?) Büro zur Bürgerbeteiligung

Protokoll 05: Beteiligung von Jugendlichen und Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung

Protokoll 06: Was ist Bürgerbeteiligung

Protokoll 07: Offenheit und Klarheit der Verwaltung

Protokoll 08: Wie können möglichst viele Bürger aktiviert werden

Protokoll 09: Grundsätze der Bürgerbeteiligung und offene Daten

Protokoll 10: Demokratie anders - von unten, Zivilgesellschaft neu definieren

Protokoll 11: Transparenz aufgrund von Information - welche Informationen brauchen wir Bürger

Protokoll 12: Machtübergabe von Politik und Verwaltung an BürgerInnen

Protokoll 13: Gesundheitsprävention im Alltag

Protokoll 14: Desinteresse des Magistrats an Waldstadt 1

Protokoll 15: Einbeziehung von Nicht-Aktiven

Protokoll 16: Büro für Bürgerbeteiligung - Funktionsweise

Protokoll 17: Bürgerbeteiligungsgesellschaft an EWP

Protokoll 18: Rechtzeitige Bürgereinbeziehung

Protokoll 19: Formen der Bürgerbeteiligung

Protokoll 20: Instrumente der Bürgerbeteiligung

Protokoll 21: Wie weiter mit den Vorschlägen/Ergebnissen

Protokoll 22: Wie miteinander reden

Protokoll 23: Recht auf Stadt - Teil 2

Teilnehmer/innen an der Open Space-Konferenz am 29.10.2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

(in alphabetischer Sortierung der Nachnamen): Stephan Altmann (Landeshauptstadt Potsdam, Geschäftsstelle Sicherheitskonferenz), Mary Cornelia Baßler (Moderatorin der Veranstaltung), Frank Baumann (Moderator der Veranstaltung, BÜRO BLAU Berlin), Ingo Baumstark (BioEnergieKompetenz), Daniel Beermann (Sozialmanagement GEWOBA), Michel Berlin (DIE LINKE), Klaus Bergholz, Hiltrud Bernd (BI Pro Brauhausberg), Marco Berndt (Lindenpark), Kathrin Bettin, Bernhard Bielick, Ulrike Bleyl (Stadtteilnetzwerk Potsdam-West), Lutz Böde (Die Andere), Peter Borchardt, Johannes Böttger, Frank Danzer (Landeshauptstadt Potsdam, Bürgerhaushalt), Dr. Berend Diekmann, Jan Ebeling, Birgit Eifler, Kathrin Feldmann, Christoph Freytag, Brigitta Elisabeth Gerken (Eigeninitiative Gesundheitsprävention), Waltraud Girke, Andreas Goebel (Piraten Potsdam), Thomas Goede (Piraten Potsdam), Michael v. Gradolewski (Piraten Potsdam), Wolf Günther (SPD Potsdam), Imme Hackmann (Tierschutzverein Potsdam und Umgebung e.V.), Christiane Händel, Jan Hanisch, Dirk Harder (freiland-cultus), Michael Herms, Dr. Gabriele Herzel, Harald Herzel, Thomas Hintze (Initiative Pro-Brauhausberg), Jann Jakobs (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam), Dieter Jetschmanegg (Landeshauptstadt Potsdam, Büro des Oberbürgermeisters), Jorak Klaus, Karin Juhasz (Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Stadterneuerung), Kay-Uwe Kärsten (Potsdamer Bürgerkooperation), Daniela Kirchner, David Kolesnyk (Jusos Potsdam), Sascha Krämer (DIE LINKE Potsdam), Kathleen Krause (SPD Potsdam), Michael Kroop (Landeshauptstadt Potsdam, Geschäftsbereich 2 Bildung, Sport und Kultur), Jacqueline Krüger (Stadteiltrat Stern-Drewitz-Kirchsteigfeld), Matthias Lack, Ingrid Lankenau (BÜRO BLAU), Angelika Laube, Dr. Ursula Löbel (Landeshauptstadt Potsdam, Geschäftsstelle Sicherheitskonferenz), Sabine Mohr (Haus der Generationen und Kulturen, Milanhorst 9), Manuela Neels (Stadtjugendring Potsdam e.V.), Nadine Neidel, Sven Neidel, Annett Neumann, Patrick Ohst (Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Stadterneuerung), Annette Paul, Leonie Paul, Steffen Pfrogner (Bürgerinitiative Pro Nahversorgung Zum Teufelssee 8), Roman Piffremont, Stephanie Pigorsch (Stadtjugendring Potsdam e.V.), Dr. Axel Popp, Heike Presberger, Frank Prinz-Schubert, Friedrich Reinsch (Soziale Stadt Potsdam e.V.), Michael Richter (medienlabor), Gabriele Ritter (BI pro Staudenhof), Henry Roddewig, Rainer Roth, Karl Heinz Rothkirch (BIWA e.V.), Uwe Rühling (Treffpunkt Freizeit), Raico Rummel, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (DIE LINKE Potsdam), Hannelore Schink (Bürgervertretung Drewitz), Christian Schirrholtz (Die Andere), Sandra Schneider (Büro Blau), Wolfgang Schramm, Angelika Schramm, Peter Schröter (Bürgeraktiv Drewitz), Mike Schubert (SPD Potsdam), Peter Schüler (Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, Bündnis 90/Die Grünen Potsdam), Stefan Schulz (Landeshauptstadt Potsdam, Pressesprecher), Friedrich Schumann (Piraten Potsdam), Dr. Sigrid Sommer (Landeshauptstadt Potsdam, Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit/Marketing), Cornelia Stauß, Ralf Strehl (Stadteiltrat Schlaatz), Ingrid Walther, Sebastian Wegner, Sven Weller (Piraten LV), Joern M. Westphal (PRO POTSDAM GmbH), Daniel Wetzel (medienlabor), Dr. Norbert Wiemann (vhw-Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.), Konrad Wilczynski, Martina Wilczynski (schlaatz FM), Jean-Pierre Winter (Government 2.0 Netzwerk Deutschland), Ute Wittkopp, Robert Wolff (Bündnis 90/Die Grünen Potsdam), Daniel Zeller (Stadtteilnetzwerk Potsdam-West), Elke und Dittmar Zengerling (Bürgerinitiative Pro Nahversorgung Zum Teufelssee 8), Ilona Zirzow

1.1

Boede

- 1 -

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Will die Verwaltung Bürgerbeteiligung?*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen
Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / feut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- 16 Akteure - Bürger, Mitarbeiter der Verwaltung, Vertreter der SVV
- Eingangstatement Johannes Böttger
 - Bürger brauchen Gewissheit, dass ihre Vorschläge von Politik u. Verwaltung angenommen werden - ansonsten engagieren sich die Bürger nicht mehr
 - in der Verwaltung gibt es Mitarbeiter, die sich engagieren, aber insgesamt: Bürgerbeteiligung ist von der Verwaltung in der Mehrheit nicht gewollt
- Gründe:
 - ① Bürgerbeteilig. = Einmischung
Meinungsäuß. kann als Ausdruck von Partikularinteressen interpretiert werden
 - ② Bürgerbeteiligung kostet Geld - das erzeugt Abwehr, aber: nicht alle Bürgerworschläge kosten nichts
 - ③ Bürgerbeteiligung bedeutet Mehrarbeit für die Verwaltung, z.B. Beantwortung aller Vorschläge zum Bürgerhaushalt

Betrieb: Aktivierung von Bürgerbeteiligung

Einberufer(in) *Johannes Böttger*

Teilnehmer(innen) *Kropf, Altmann, Betin, Staubert, Sarasfenberg, Pigerich, Boede, Sommer Rott, Dr. Popp, Dr. Herz, Betin, Kolesnyk*

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar!

Wagner, Kirchner, Borden

1.2

Wolke

-2-

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!**BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch**

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Will die Verwaltung wieder die Bürger beteiligen?

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kurz - einfach - klar - Knackig / Ist und deutlich schreiben! schwarzen Füllfeder benutzen

Kirdner: Bitte um konkrete Hinweise zu Hindernissen für Bürgerbeteiligung

Schaffenberg: - best. Absprache zwischen Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung

Bürgerbeteiligung z.B. im Planungsprozess fest vorgeschrieben, aber man kann mehr machen, z.B. Bürgerversammlungen in den Planungsgebieten

- im schriftl. Konzept gibt es Vorschläge, über die man diskutieren kann, z.B.

Büro für Bürgerbeteiligung, online-portal, Veranstaltungen vor Ort,

Bürgerbefragungen, gerade zum letzten genannten ist nichts passiert

- Rofa: Bürgerbet. kann nur eine Ergänzung zu den best. Formen der repräs. Demokratie sein

- Kolesnyk: SVV als Teil der kommunal. Selbstverwaltung, ~~SVV~~ Beteiligung muss strukturiert vorbereitet werden, damit sinnvolle Entsch. getroffen werden

- Pigonzi: Hemmnisse für Bürgerbeteiligung sind wirtschaftl. Interessen von Investoren, abt. Probleme der Stadt sind vor allem mit

Einberufer(in) ¹⁾ Planungsprojekten / Bauvorhaben

Teilnehmer(innen) verbinden.

An welcher Stelle müssen / können die Bürger beteiligt werden.

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bei vielen Projekten sind offenbar alle Entscheidungen schon getroffen.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schloßplatz

Anliegen *Will die Verwaltung wirkliche Bürgerbeteiligung?*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- spart gut auch Geld, weil neue Konzepte gespart werden können*
- *Altmann: Verkehrsidee besitzt aktiv Bürger ein*
 - *Krop: Art der Bürgerbeteiligung ist in den unterschiedl. Bereichen sehr unterschiedlichen Bürgerbeteiligung muss strukturiert werden*
 - *Roth: Seit Vorstellung d. Konzepts Bürgerkommune ist außer dem Bürgerhaushalt nicht viel passiert - man erzeugt Frust, wenn nichts passiert*
 - *Dr. Popp: die gewählten Vertreter sind Dienstleister des Bürgers, Stadt ist sozialer Organismus, der alle Interessen bündelt - wie weit sind die Bürger von sich aus aktiv? Beteiligung ist zu wenig. Transparenz ist nötig - auch in Finanzfragen - Einnahme- u. Ausgabe Seite*
 - *Schubert: Stadt ist Ansammlung von Partikularinteressen - wichtig ist der Zukunftsaufl.*
 - *Pigorsch: in der Verwaltung gibt es viele Bereiche, die Beteiligung gut begleiten - Befragung der SJR zur Beteilig. von Kindern und Jugendl.*

Einberufer(in) *die Verwaltung braucht ein Konzept*

Teilnehmer(innen) *und ein Verfahren zur Bürgerbeteiligung - verbunden mit Anerkennungskultur*

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Loosli

-4-

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Wird die Verwaltung anstehende Bürgerbeteiligung?

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kett Kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Finklener benutzen

- Seniorclubrat braucht Büro für Bürgerbeteiligung als Ansprechpartner?

Boede: in Planungsprozessen ist Bürgerbeteiligung vorgeschrieben, letzte Umfrage (Landtagsumbau) war manipulativ
Bürgerbeteilig. muss verbindlich fest geschrieben werden

Berlin: bei Großprojekten, wie z.B. dem Landtagsumbau, muss es direkte Bürgerbeteiligung geben,

Staub: wie hoch der Bürgerbeteiligung gibt es schon ganz lange, z.B. Bauarbeiterouting - Bürger könnten dies aktiver nutzen
Wir können bestehende Regeln in die Hauptrolle nehmen, um Verfahren zu vereinfachen

Herz: per se ist Bürgerbeteilig. von der Verwaltung gewünscht, aber: welche Möglichkeiten hat der Bürger, um sich rechtzeitig zu beteiligen
Prozesse scheitern Bürger oft ab, wenn Anliegen des Bürgers nicht umgesetzt werden können, muss es plausibel begründet werden, das gilt auch für den Hausbau

Einberufer(in) - in der SVV gibt es oft nicht Zeit für

Teilnehmer(innen) der Sache, sondern Propädie

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

1.5

Wolke

-5-

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!
 BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
 Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schloß

Anliegen

Will die Verwaltung wirklich Bürgerbeteiligung

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben, schwarzen Fineliner benutzen

Böttger: 1. Wunsch nach Beschluss der SVV

zur Gründung eines Bürgerbeirats. Konkreter

2. Schaffung eines Bürgerbeirats, das mit Senatoren beirat zusammen arbeitet

Berlin: B.f.B. ergibt nur Sinn, wenn es ein Budget geben

Roth: B.f.B. ist notwendig, um Bürgerbeir.

zu organ., 2x im Jahr Bürgervert., innerhalb dieser auch Budget## besprochen werden

Befragungen dürfen nicht als Placebo für die Abregnung schon beschlossener Projekte mißbraucht werden

Altmann: Verwalt. wählt den Auftrag von der SVV, die die Wünsche der Bürger kanalisiert

Kolomyk: B.f.B. soll Bürgerb. organisieren, und darüber Ber. den Arbeit abnehmen,

BfB soll Schnittstelle, Inppunkt sein, -wichtig ist der gemeinsame Wille etwas zu bewegen

Scharfkeberg: -Eindruck, dass Verwaltung zu wenig Vertrauen in die Bürger hat

Einberufer(in) 1) Verantwortung soll Kompetenz der

Teilnehmer(innen) Bürger aktiv einbringen

Böttger: Entsch. braucht hoch kompetente Teile der Verwaltung / predien

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürger diese Kompetenz ab

Warum zeigt
Verwaltung keine
BB?

Was ändern
?

viele
Partikularinteressen
Sparzwang

Wirtsch.
Interessen

BB = Mehr-
arbeit
für Verwaltung

Bürgerbüro
beteiligungs-

Bürgerbefragung
- aber nicht nur
als Zerk. „Absegnen“

intransparente
Gedankengänge &
Taten der Verwaltung

halbjährliche
Bürgerversammlung

fehlende
Strukturen
für BB

rechtzeitige
Information
(bevor 1. Entscheidungen
getroffen sind)

fehlende verbindliche
Regeln für BB

Unabänderbare
Vorentscheidungen
verhindern Eingehen
auf Bürger

Vertrauen
in Bürger

Verwaltungseinfluss
eingeschränkt
durch Stadtverordneten-
versammlung

Meinung der
Bürger
suchen

Kompetenz der
Bürger
schätzen



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen „Recht auf Stadt!“

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kurz: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Grundannahme:

- Segregation - Gentrifizierung ist in Potsdam
vollzogen und schreitet weiter vor

- die Privatisierung von Alltagsräumen (Verlust
von städtischem Besitz) muss aufgestoppt werden

Thesen:

- „öffentliche Räume für alle Schichten“

- Ist die Stadt nicht alles
Wohin die Reise gehen soll?

Was ist die Idee von Stadt?

z.B. zur Verkauft alle Flächen als Stadt
also was ist in 50 Jahren?
kurzfristiger Verwaltungsblick

Wo wollen wir 2040 sein? Wie

ist meine Idee von Stadt?

→ Zukunftswerkstatt

1. Forderung auf der Bundesebene:

2. kommunale Forderung

Frage → Wie kann sowas in Aktion
aussehen?

Einberufer(in) ¹⁾ Matthias Ladt

Teilnehmer(Innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich! BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schloß

Seite 2

Anliegen Recht auf Stadt

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

↓

Segregation

↓

Gentrifizierung

↓

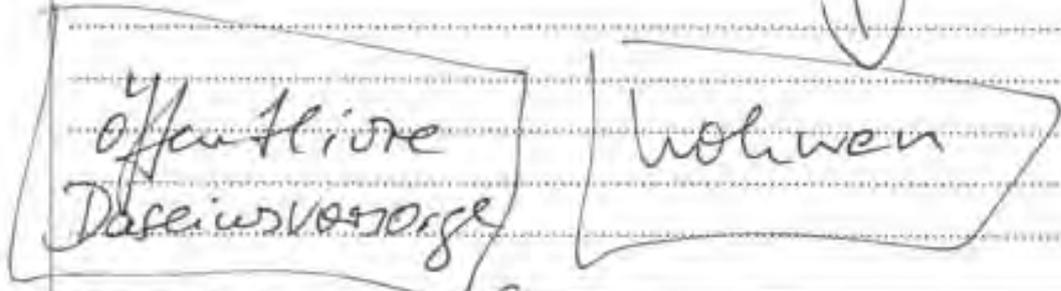
öffentliche Räume + Forderung - Recht auf Wohnen

↓

Für jeden unabhängig der sozialen politischen ethnischen Herkunft

↓

kommunale Gemeinützige Verantwortung gegenüber ihrer Wohnung



Einberufer(in) ¹⁾ M. Lach

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten waren wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!**BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch**

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Recht auf Stadt

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek. kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

A 9 Kiowa Ideen:

↳ Punkte System für Vergabe von Stadteigentum

↳ Bewusstseinsbildung für das
Recht auf Stadt /
Recht auf Gemeinschaft

Idee → Zukunftsvorschläge

↳ Bürgerhäuser

↳ Frage: Wie können Individualisierungsprozesse der Abschottung + Ausgrenzung aufgehoben werden?

Einberufer(in)¹⁾

M. Katz

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bitte für
Stärke
aufheben.
Thx

WOHNEN

MARKTTEILNEHMER
(INVESTOREN &
KOMMUN. WOHNUNGSVERB.)
NICHT AUF AUGENHÖHE

HAUSHALT JAHREN
DENKEN!

WEITSICHT!
NICHT IN LEGISLA-
TURPERIODEN &

Idee von Stadt
in der Zukunft

ÖFFENTLICHKEIT / DASENSVORSORGE

FORDERUNGEN

NATIONALER / BUNDES POL. RAHMEN

- STÄDTEBAU + WOHNUNGSBAU-
FÖRDERUNG

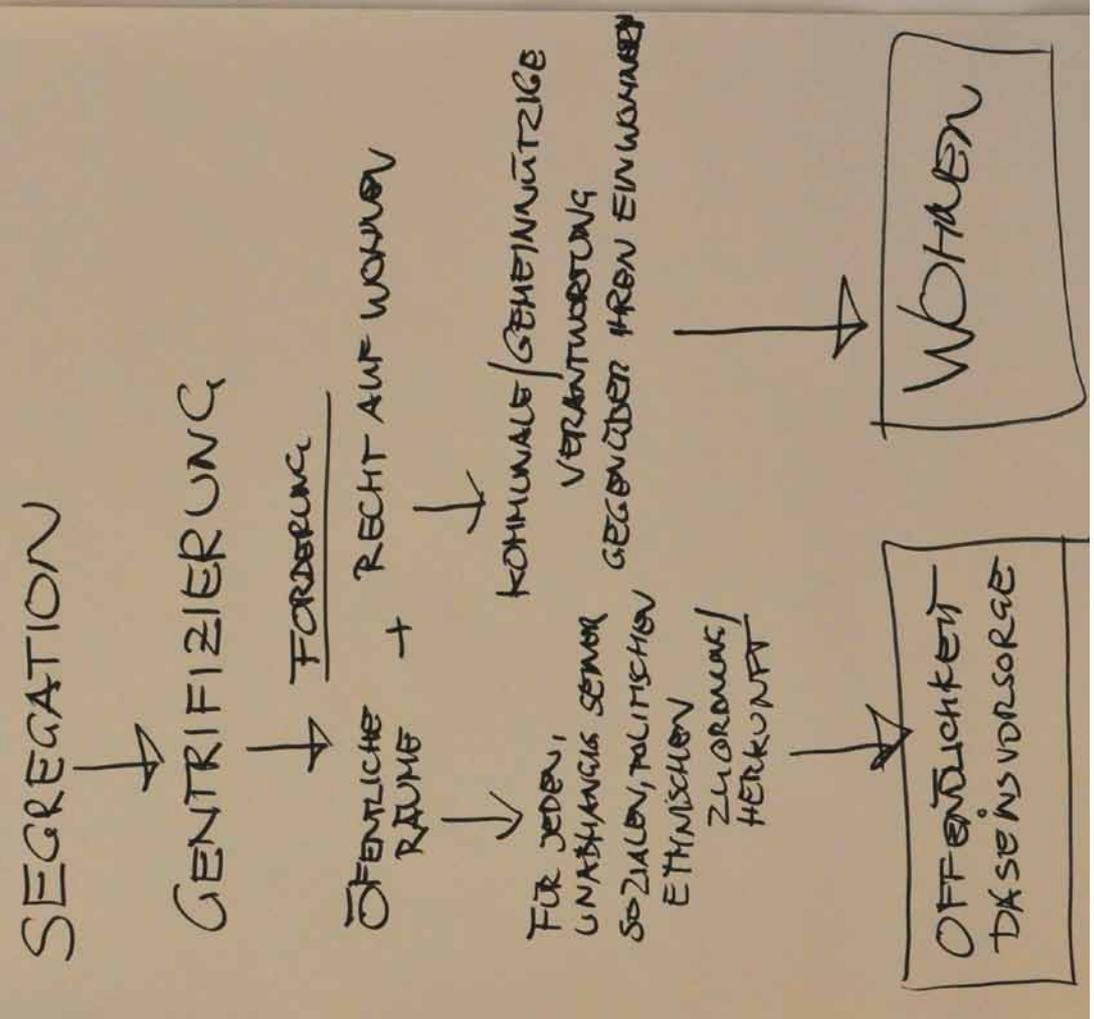
KOMMUNALPOLITISCHES HANDELN

- GEMEINWOHL STÄRKEN
- GENESSEN SCHAFFEN + KOMMUNALE
WOHNUNGS WIRTSCHAFT
UND DEN KLEINEN HAUS BESITZER
(PRIVATEIGENTUMER)
STÄRKEN + FÖRDERN

↓ TRANSPARENTE ENTSCHEIDE

Bitte für Später aufheben. ThX

RECHT AUF STADT



Öffentliche Räume für alle sozialen Schichten

Beteiligung aller sogar Gemeinwohler Plänen von Sanierungs von Wohnraum ist nicht im Bewußtsein

Soziales denochliche Strukturen im gen. Wohnen hat be. Sanierungs keine Priorität.

RECHT AUF WOHNEN These + Forderung

Selbsthilfe durch Genossenschaftsgründungen

Kommunale gemeinnützige Wohnungswirtschaft durch Anstellen des öff. Rechts

- AKTION -> DEFINITION -

PUNKTESYSTEM FÜR STADTENTWICKLUNG

- Struktur (Wohnraum, soziale Nachhaltigkeit, Verkehr)

- Sozial-ökonomische Stadtplan

- Bildung?
- Bewusst sein für "keine Stadt ist unsere Stadt"

Zukunftswerkstatt über 1 Jahr auf allen Ebenen (Verwaltung, Schule, etc.)

Ausgangspunkt über die BtH:
Wie sieht das für den Stadtteil in der Zukunft vor?

über ein Jahr Zukunftswerkstatt (Politik / Verwaltung / Bürger)

? Systemfrage?

Wie kann die

Separierung der Individuen / Gruppen / Vereine durchbrochen / aufgelöst werden?
(Initiativ werden?)

Bitte für später aufheben
Thx

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Bürgerhaushalt 2012

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

11/11/2012

Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- 1.
- konkrete Vorschläge aus dem Verfahren werden diskutiert
 - könnte auch während der Abstimmungsrunden konkretisiert werden (aus Sicht der Bürger) // moderierter Kommentar //
 - Diskussionsrunden zu den konkreten Vorschlägen organisieren (mit Einreichern / Verwaltung / Politik) = WANN im Prozess?
- ↳ sachorientierte Diskussion über die tatsächliche Umsetzung des Vorschlages

- 2.
- Bürgerhaushalt als Budget-Verfahren (auch?)
 - ↳ Diskussion zum Haushalt, der 1/ der freiwilligen Leistungen (damit konkrete Anliegen realisiert werden können)
 - ↳ muss alles aus dem Stadthaushalt bezahlt werden?
 - (bei Ortsteilen / Stadtteilen auch Gebra. usw. = Bürgerinitiative)

- nicht Beteiligung von 7500 Bürgern aus

⇒ 1. Sachorientierte Diskussion verbessern

⇒ 2. Realisierung mittels Budget / Alternativen

Einberufer(in) ¹⁾ Hr. Poddenig

Teilnehmer(innen) Frank Dacko, Kay-L. Käpfer, Christian Scherbools
Michael Herms

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen ~~Unabhängiges(!) Büro zur Bürgerbest~~ Bürgerbeteiligung

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Stadtverordneten-Beschluss als Grundlage
- Idee Bürgerbüro beim OB
- das ist problematisch, weil so keine Unabhängigkeit möglich ist.
- Konzept zur Bürgerbeteiligung Medialabor Potsdam

Idee unabhängiges Bürgerbüro:

- Ansiedlung innerhalb der Verwaltung, aber nicht unbedingt dort verortet
- Ziele: transparent, öffentlich
 - Dienstleister am Bürger → Bereitstellung von Infos; Projektfonds
Hilfe + Unterstützung in Beteiligungsprozess.
 - Pool von MediatorInnen / ModeratorInnen für Bürgeranfragen
 - Entwickeln + Schaffung von Qualitätsmanagement
 - ↳ Bürger engagieren sich im eigenen Umfeld
 - ↳ Notar für Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen
- das Bürgerbüro soll Teil der Stadtverwaltung sein, aber nach Möglichkeit an einem Ort etabliert werden, an dem Bürger sich gerne aufhalten.

Einberufer(in) ¹⁾ Thomas Hinz, info@pid-braunhausberg.de

Teilnehmer(innen)

Herr Schulz, Frau Dr. Löbel; M. Neels; Inge Kückling; Herr Freitag
jemand v. den Gründern; Hr. Scharfberg

¹⁾ Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Aufgaben / Ziele Bürgerbüro

- Was kann es leisten, wozu dient Büro?

Modell der Verwaltung: - Schnittstelle zwischen Bürgersruppen und Verwaltung

- Dienstleister für Bürger

- Koordinationseinheit für Verwaltung

- zentrales Anlaufpunkt

↳ was gibt es für ad. Projekte?

↳ Info für Bürger → an wen kann ich mich wenden z.B.?

↳ Seminare für Bürger etc.

↳ Verknüpfung mit Bürgerhaushalt möglich

Probleme:

↳ Welche Kompetenzen hat Büro?

↳ Auf Teil der Verwaltung sein, um entsprechende Kompetenzen zu bekommen!

Idee unabhängiges Bürgerbüro:

Ansiedlung innerhalb Verwaltung

Listen für Antworten

Transparenz, öffentlich, AZ: bis 22.⁰⁰ Uhr

gewählter Beirat (evtl. projektbezogen, dynamisch, wechselnd)

↳ besteht aus Bürgern aller Stadtteile

↳ entscheidet über Verteilung Budget

Dienstleister am Bürger

↳ Bereitstellung von Info

↳ " " von finanz. Mitteln

↳ Hilfe + Unterstützung

↳ Moderator / Mediator parteiunabhängig (der Betroffenen)

↳ Verwaltung eines Stadtteillfonds

- Entwicklung / Schaffung von „Quartiersmanagement“

↳ Bürger engagieren sich für Umfeld, wo sie leben

↳ Entwicklung von Strukturen

- Motor für Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen

- dezentrale Anlaufstellen mit festen Zeiten + Tagen → Laden / Schaufenster

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

13.30



13.30

Anliegen

Beteiligung von Jugendlichen, Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderung

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

Thema konnte nur angesprochen werden, da Fachleute fehlten. Um ~~konkrete~~ Lösungen zu finden, müssen daher die entsprechenden Menschen an einen Tisch.

Es kamen jedoch Frage auf:

1. Wie kann es gelingen Migrant:Innen über den Migrationsbereich hinaus zu beteiligen? Wichtig ist vor allem Migrant:Innen zu erreichen, die keinen Anschluss an Organisationen haben.
2. Zugang ist durch fehlende Interkulturalität, fehlendes Einfühlungsvermögen erschwert. Was machen?

Werden Jugendliche bei Schulplanung einbezogen? Wo werden Jugendliche bisher in Entscheidungsprozesse einbezogen? (z.B. durch absolute Tutoriate)

Es wird in Zukunft mehr Jugendliche geben, die Angebote wahrnehmen. Sie werden auch in gebietlichen Bereichen in denen bisher weniger Jugendliche leben.

Wie soll Jugendbeteiligung aus? Was wird getan?

Wird die Angebotsplanung im Bereich Jugendclubs weiterentwickelt?

Stadtteilräte von Jugendlichen? -> wo gibt es sie, wo nicht?

Jugendliche brauchen mehr Kontrollfreiheit (neben Jugendclubs, etc.)

Einberufer(in) ?

Teilnehmer(innen)

Frau Löbel, David Kolesnyk, Idela Schule, Konrad Wilczynski

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Was ist Bürgerbeteiligung?

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kerkk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Die Potsdamer wollen bei Planungen einbezogen werden!
~~Was ist wichtig, welche Themen/Prozesse?~~
- Bürgerbeteiligung ist Zwischenschiedig - viele sind zufrieden, wenige Protesten
 - Allumfassende Information ist die Grundlage.
 Bürger müssen sich selbst informieren wollen!
 Bürger muss auch die Information zugänglich sein!
 ↳ Informationen (alle relevanten) müssen barrierefrei zugänglich sein!
 - Stadt soll Planungen der Verwaltung stadtkitbezogen früh veröffentlichen
 - Politiker sollen Meinung des Bürger verstehen → sind gewählt
 - Bürger fühlen sich nicht mehr vertreten
 - Politik und Bürger sollen direkt ins Gespräch kommen
 ↳ Kommunikationsangebote zur Verfügung stellen!
 - Jedes Problem sollte dort behandelt werden, wo es entstanden ist - Ebenenbezogene Problemlösung!
 - Bürgerinitiativen verfolgen ein Ziel
 - Deswegen gibt es ein falsches Bild vom BI in der Öffentlichkeit

Einberufer(in) ¹⁾ Jacqueline Krüger

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Protokollant: ~~XXXXXXXXXX~~

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Bürgerinitiativen sind wichtig! Sie tragen Informationen und Probleme von ~~den~~ unten nach oben!
→ Informations- und Inputgeber an Politik und Verwaltung
 - Beteiligung entsteht durch Partikularinteresse!
 - Verwaltung kann nicht alle Interessen erfassen!
 - Instrumente und Kompetenzen müssen zur Verfügung stehen!
 - Stadtkonferenzen durchführen in Zusammenarbeit mit Bürgern vor Ort.
 - Jede muss sein Partikularinteresse vertreten können, darf aber andere Interessen nicht vernachlässigen.
→ Politik hat die Aufgabe Interessen abzuwägen und Entscheidungen zu treffen
- Was braucht P. für eine gute BB?
- Bürgerbüro - Büro für Bürgerbeteiligung in jedem Stadtteil - dezentral ~~zentral in den Stadtteilen der Stadt~~
 - Kooperationsstrukturen zwischen Bürgerinitiative und Verwaltung
 - Stadtkonferenzen
 - Bittschreibenleiche ← Maerker (Inkraft) und in den Stadtteilen

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

¹⁾ Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Verwaltung muss Kompetenzen der Bürgerinitiativen unteren
 - Verwaltung muss akzeptieren, dass Bürger / Bürgerinitiativen lernen müssen & Informationen müssen durch Verwaltung bereitgestellt werden
 - Bürger müssen konkrete Ansprechpartner haben
 - Verwaltungsmitarbeiter müssen Kompetenzen besitzen ~~mit~~ mit Bürger ggf. geschult werden
 - Kommunikation muss gelassener stattfinden
 - Gegenseitiger Respekt von Bürgern, Verwaltung, Politik
 - Verwaltung muss transparenter, offener sein
 - Unverküpfelte Zusammenarbeit • ~~Gegenseitiger Respekt~~
- Wohin Bürgerbeteiligung?
- Bürgerbeteiligung kostet mehr Zeit, minimiert jedoch Kosten
 - Projekte werden durch frühzeitige Beteiligung legitimiert
 - Verständnis und Akzeptanz wird aufgebracht
 - stärkt Identifikation
 - Bürgerbeteiligung führt zur Akzeptanz und Einbindung anderer Meinungen

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Aufklärung der Bürger
- Meinungserhebung - ~~Ergebnis~~ Einholen von Meinungen

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Was ist BB?

① Wahlen

② Informationsangebot, vollst.

- ↳ Aufbereitung
 - ↳ Verbreitung
 - ↳ barf. Infosystem
 - ↳ Stadtteilbezogen
- schon in der Planungsphase

③ das dir. Gespräch mit Pol. + Verwaltung
↳ mehr Angebote! =====

④ Ebenbezogene Problemlösungen!

⑤ Bürgerinitiativen sind wichtig als Informationsgeber und Impulsgeber an Politik und Verwaltung

Was braucht Pdm für eine gute BB?

- I Büro für BB - dezentral
- II Kooperative Stu. zwischen BI u. VW
Stadtteilwerke
- III Maerker (Bildschriftenkunde)
Öffentlichkeit
Infoblatt Pdm { online
paper
- IV SOZIALRAUMBEZOGENE
GESPRÄCHSRUNDEN MIT DER
VERWALTUNG - VOR ORT 1X
IM JAHR ODER 2X

W akzeptanzen gegenüber
der BI (deren Kompetenzen
nutzen)

- transp. Verwaltung
- Gelassenheit in der Komm.
- gegenseitiger Respekt
- Vorurteilsfrei
- Aufklärung über Bewertungs-
maßstäbe + Folgen
- Meinungsverkundung
(ergebnisoffen)

Wege BB verbindlich zu machen?

- Kooperationsvereinbarungen
- Unverbindliche Beschlüsse der StVV, die die Absicht bindet / das Konzept umzusetzen
- Nutzung bestehender, rechtsverbindlicher Instrumente
- Fortschreibung der BB und seiner Instrumente.

Wege Teil 2.

2 wichtige Kommunikationsphasen:

- Verteidigung / Vertretung des Anliegers durch die Initiatoren
- Verteidigung / Begründung d. Entscheidung durch die StW

• Verwaltung in die Lage versetzen Entscheidungen zu begründen

• Entscheidungskultur aufbauen

Wozu BB? €??

- Aufbau v. Verständnis + Akzeptanz
- Kostenminimierung im HH [↓]
durch frühzeitige Akz. von Projekten
- Legitimation von Projekten
- Identifikation
statt
Anonymität
- Akzeptanz, anderer Meinungen
& Einbindung

Subsidiarität
⇒ Probleme sollen dort gelöst werden, wo sie hingehören

andere Bürger zu bestimmten Anliegen / Themen, die sie auch angehen, ansprechen, einladen
⇒ wichtig: Räume, an denen sich Bürger verabreden können

- Schulen einbringen
- Wünsche äußern
- Die eher Umsetzung von Urwünschen
- Probleme, die stadtbezogen sind, selbständig lösen

Der Mund aufwärts
Sagen, was ich möchte.

Anlaufstelle
+ Begegnungsstätte

- Entscheidungen der Bürger akzeptieren

Weniger Bürokratie

- Einigkeit im Hauptziel und Ungeklärtheit mit Endpunkt
- Autonomie bleibt im Vordergrund
- Bürgerorientiertes Informationssystem aufbauen

BB braucht 3 Elemente
- frühzeitig, umfassen, inform
- Initiative v. Bürgern
- Mitwirkung & Entscheidung

+ symbolische Protestorte:
- Deserteur Denkmal
- Fortunaportal
M. A.?

Zwischen Bittschreibenlinie und Speakers Corner (Hyde-Park)



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Offenheit u. Klarheit der Verwaltung

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Projekte werden als beschlossen dargestellt, sollen für die Bürger transparent und diskutierbar sein
- mehr Informationen (rechtzeitig) an die Bürger zu durchzuführenden Projekten
- Projektvorschläge in die Stadtteile geben und Rücklaufideen in die Projektumsetzung einbeziehen, bevor diese in die Ausschüsse gehen
- bei Großprojekten in Wohngebieten - ^{Bürger-}Befragungen in den Wohngebieten durchführen
- lösungsorientierte Vorschläge seitens der Verwaltung
- keine Fatschlagargumente für das unbedingte Durchsehen von Projekten durch die Verwaltung

Die Bürger möchten, dass die Stadt eine Idee von Stadt entwickelt (z.B. Autostadt, Filmstadt, Sport ...)

Einberufer(in) ¹⁾

P. Schöter

Teilnehmer(innen)

Bettin
J. Kau'sch

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Wie können möglichst viele Bürger aktiviert werden?

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- besser: BREITE Beteiligung zum als "übliche Verdächtige" (Berücksichtigung auch von Minderheiten)
- beginnt Bürgerbeteiligung erst, wenn Bürger direkt (negativ) betroffen sind
↳ ggf. (alte) vor Ort
- zentrale Anlaye von Fragebögen zur Stadtentwicklung
↳ Meinung umfassend einholen =
- Vereine / V.B.s vs Einzelbürger = Aktivierung neutral
- beteiligen sich mehr, wenn Verbindlichkeit höher (direkter Einfluss)
- Politik / Freiwillige als Vermittler (auch: verständlich)
- möglichst frühe Aktivierung (vor der konkreten Planung)
↳ Beteiligungsparadox
- Ist "Zoff" nötig, um "Anhänger" zu gewinnen über die eine Bürgeraktivierung zu erreichen
- Sind Diskussionsgrundlagen überhaupt vorhanden (Bereitschaft) ?
- "Visionswerkstatt machen" auch in den Stadtteilen (sehr gezielt)
↳ viele offene Fragen stellen / sammeln
↳ jedoch muss konkreter Vorhaben dabei sein, dass mehr Bürger kommen / diskutieren
- regelmäßige Stadtteilkonferenzen als mögliche Diskussionsforen
- Partizipation muss Spaß machen = vor Ort selbst aktiv werden / erleben
↳ Handlungsorientiert!
- ohne Zeitdruck, möglichst verbindlich
- Aktivierung von Innen (im Stadtteil) wichtig

regelmäßig / kontinuierlich / langer Atem von Freiwilligen

Einberufer(in) " B. Eifler

Teilnehmer(innen) Norbert Wiemann, Katherin Franke, Frank Daenzer
Sofian Atmann, Peter Borchardt, Lutz Boede, ...

Vertrauen schaffen

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Protokoll: Frank Daenzer

Wie gestalte ich den Stadtteil konkret ?!

(Aktivitäten in Stadtteilen können durch Stadtverwaltung gefördert werden.)

1/3

9.1

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Grundlage der BB / Information / Bildung + maschinenlesbare Haushaltsdaten*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Informationsbeschaffungsmöglichkeiten für BürgerInnen z. B. Haushalt verständlich und kleinkörnig darstellen *¹
- ↳ bessere Nachvollziehbarkeit politischer Entscheidungen
- Kritik Präsentation von Informationen durch Stadt
- ... nur unzureichend, schlechter Aufbau d. Homepage der Stadt
- leichte Verfügbarkeit von Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsinformationen (virtuell, Informationsveranstaltungen, ... Beispiel: Hamburg)
- welche Instrumente sind vorhanden?
- Barrierefreiheit für Informationsbeschaffung
- Bringschuld der Stadt zentrale Datenaufbereitung
- nichtaktuelle Medien mit Serviceität für Informationsverbreitung, Einladung zur Beteiligung
- Bildung durch Workshops
- Bürgerbeteiligung durch Vermittlung an Schulen
- ↳ Einsatz von Multiplikatoren
- ↳ dezentrale Aularbeitsstellen *², z. B. Bürgerbüros, Ehrenämter
- ↳ Adressaten der Verbesserung für Informationsverbreitung
- ↳ goals alle, aber Form der Ausgabe anpassen
- ↳ Stadtteilbüros, in welchen Informationen vermittelt werden durch Ehrenamtler, Verwaltung, Politik
- Befähigung zur schnellen Informationsbeschaffung + -vermittlung

Einberufer(in) ¹⁾ Imme Hackmann + Robert Wolff

Teilnehmer(innen)

www.bueroblaeu.de

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

*¹ einerseits im Rohformat andererseits aufbereitet (z. B. den Haushaltsentwurf)
*² für Informationsbeschaffung

2/3

9.2

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich! BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Info - Hotline *3
- Info - Tafeln im öffentlichen Raum, OPNV
- Beteiligung ausbauen

*3 zu Informationsbeauftragten; weitreichend bewerben (Werbung)

Einberufer(in) ¹⁾ Inme Hackmann + Robert Wolff

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

3/3

9.3

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

– frühzeitig z.B. schon vor/bei Ausschreibungen
vertraglich vereinbaren, dass alle Daten von Verträgen
öffentlich sind, (berechtigtes Interessen ausschließen)

☞ Alle Informationen sind öffentlich
↳ Verwaltung
↳ Kommunale Betriebe
↳ Übertragung von Aufgaben der Stadt von Dritten

Einberufer(in) ¹⁾ Inna Hackmann + Robert Wolff

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!
BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
 Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Demokratie anders- von unten, Zivilgesellschaft neu definieren*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- *gemeinsamkeit / Kooperation von kleinen überschaubaren*
- *Ziele & Wünsche entwickeln*
- *Bewusstsein der Bürger entwickeln*
- *mangelhafte Öffentlichkeit (u. fernweh der Stadtbev.)*
- *Mindestmaß an Informationen*
- *Demokratie erlebbar machen*
- *mehr Bürgerentscheidg., Hürden verringern (Internet, Bürgerbüro, bessere Erreichbarkeit)*
- *Verfahren ~~noch~~ vereinfachen & Akzeptanz erhöhen*
- *gleichberechtigung leben*

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

1/2

11.1

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlatz

Anliegen Transparenz aufgrund von Information - welche Informationen brauchen die Bürger / strukturelle
Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

Bereitstellung von Verwaltungsdaten und -informationen im zentralen elektr. Informationsregister
Welche Daten/Infos

- Rohinformationen + Form von Aufbereitung
↳ Zeitpunkt und Art & Weise
- Welche Art von Daten - was heißt tot?
- Welche Art von Informationen?
- offene Daten - Maschinenlesbarkeit
z.B. Haushaltsdaten oder Umweltdaten, statis-
- möglichst alle Daten der Verwaltung im 1. Schritt, für die Daten darüber finden, was gewollt
- weitere Informationen der Stadt über Ziele, Projektinformationen → frühzeitige Diskussion auslösen
- unterschiedliche Konzepte der Umsetzung, z.B. Open Data
- Popkultur von Beteiligung durch Stadt initiieren, aber wie?
- proaktive Informationsbringschuld der Stadt
→ z.B. zentrale Aufbereitung der Anträge aufgrund IFG, UIG und Verbandsratsgesetz, inkl. Suchfunktion
→ Aktis der SVV-Online populär und zugänglicher aufbereiten

Einberufer(in)¹⁾ Andreas Goebel & Robert Wolff

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

2/3

M.2

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Transparenz aufgrund Information*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Es gibt viele Informationsangebote, sollten aktiver angeboten werden
- Verträge / städt. Verträge sollten öffentlich sein, inkl. die der städt. Beteiligungen
 - ↳ rechtlich wohl nicht möglich?
 - ↳ zumindest Beschränkungen: schutzwürdige Daten
 - personenbezogene Daten
 - Prozessdaten
- ⇒ ansonsten könnte es z.B. in Ausschreibung hineingeschrieben als Voraussetzung werden
 - ↳ dafür SVV-Beschluss nötig
- Verantwortlichkeit: Miteinander von Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren, aber dennoch effiziente Verwaltung als Ziel
 - ↳ Problem der ausgelasteten Verwaltung
- erstellen eines Informationsfreiheitskodex für Antworten der Verwaltungsmitarbeiter
 - ↳ z.B. in Abhängigkeit von Sachthemen

Einberufer(in) ¹⁾ *Andreas Goebel + Robert Wolff*

Teilnehmer(innen)

3/3

11.3

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Verantwortliche

Anliegen

Transparenz aufgrund Information

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Verwaltung
- zivile
- Akteure

Art & Weise

Zeitpunkt

Welche Infos

- Pöndelen
 - Aufarbeitung
 - Haushaltsdaten
 - Projektdaten
 - Verkaufsdaten
 - alle
 - Beteiligungsverfahren
 - Ziele & Pläne
 -
- siehe Foto:

Einberufer(in) ¹⁾

Andreas Goebel &

Teilnehmer(innen)

Robert Wulff

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.



R 1

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Von Politik und Verwaltung
Machtübergabe an BürgerInnen / Kompensation
durch kooperative Dialog.

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

BürgerInnen bekommen Macht und
wollen mit Verwaltung + Politik
kooperativ diskutieren
gemeinsames Einbinden.

→ Was ist, wenn Machtübergabe nicht
gewollt ist? Revolution o. Resignation

→ Was ist, wenn der Bürger das
nicht will?

Macht? Ist es eine feste
Steufe, wo was abgegeben wird?

Macht = Mitwirkungsrechte
Mitentscheidung
nicht nur mit reden – mit machen.

Machtübergabe = Entscheidungskompetenzen
delegieren

→ Wenn in Macht übergeben, wer
nimmt die Verantwortung

→ die Bürgerkomitee's entwickeln
sich zu Stadtfilialen
Sriedskommissionen gründen?

Quartierbezogene Gremien

Einberufer(in)¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Haortabgabe

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

Frage: BJ in Pdm. wollen
Machtvoll sein; Stadt und
Verwaltung müssen sich damit
auseinander setzen.

→ Wissen Schreibchen weise
Was heißt AUGENHÖHE?
- Aktive Info durch die
Verwaltung kann nur fkt.
wo es → Betroffeneninfo ist.
Aber → Zugang zu Wissen ohne
Diskriminierung.

Bsp. Stuttgart 21 → Verantwortung
der Verwaltung auf die Einfachheit
der Wertschalt im erklaren von
Entscheidungsvergängen (St. Geisler Bsp
in Stuttgart)

Augenhöhe fängt an, mit einer
gemeinsamen Sprache!

Will das System, den mündigen Bürger?

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Nachtabgabe . . .*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

*Was sind die Gewinn von Marktteilnahme mit Verantw.?
Setzt Kooperationsbereitschaft voraus.*

→ Aus dem individuellen Denken ins gesellschaftliche Denken von Allen.

→ Wie kann BB sogar die SVV entlasten? Wie kann der Abgeordnete entlastet werden, vielleicht in dem Bi. vorentscheidungen treffen. Nähere Zusammenarbeit.

*Abwägungsprozess der Abgeordneten
→ Brandenburg / Speicherstadt ⇒ Mitwirkungsrechte wenn Mitwirkung mögl. ist sind toll!*

SELBSTERMÄCHTIGUNG
Mitwirkung

Einberufer(in)¹⁾

Ergebnis

Teilnehmer(innen)

Kontinuität / Gemeinsam

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

MACHTABGABE

VON POLITIK + VERWALTUNG
AN DIE BÜRGERINNEN + BÜRGER

KOMPENSATION
DURCH KOOPERATIVEN DIALOG

Bürgerbeteiligung
Gesellschaft
an EU
↳ 15.30 Uhr, jetzt
B

- FRAGEN
- WIE AGIEREN DIE BETEILIGTEN AUF DEM WEG ZUR ENTSCHEIDUNG
 - MACHT + HERRSCHAFT | ENTKOPPELN
WER HAT DAS RECHT ZU HERRSCHEN
 - MACHTABGABE OHNE VERANTWORTUNGSÜBERNAHME
FUNCTIONIERT NICHT
 - ~~DOPPEL HERRSCHAFT ALS GEFÄHR ERKAUNT~~
ENTWICKELTSCH — WAS NUN?
 - ÖRTLICHE / QUARTIERSBEOZUGENE GRENZEN
ZUR MITWIRKUNG AN ENTSCHEIDUNGEN IM
UNMITTELBAREN UMFELD
 - WIE UMGEHEN MIT WISSENSGEFÄLLE
 - WILL MAN DEN MÜNDIGEN BÜRGER?

WANN MACHTABGABE
WIE MACHTABGABE
UND WAS, WENN MACHTABGABE
NICHT GEWOLLT IST

REVOLUTION ODER
RESIGNATION

ERGEBNIS
DER DISKUSSION
↓
EVOLUTION

AUGENHÖHE FANGT MIT EINER
GEMEINSAMEN SPRACHE AN

KEIN HERRSCHAFTS WISSEN ZULASSEN
→ MISSBRAUCHEN!

FÄHIGKEIT + BERETSCHAFT ZUR KOOPERATION
FÖRDERN

PARLAMENTARISCHE

↕ ZUSAMMEN ODER GEGENEINANDER ?

DIREKTE DEMOKRATIE

MÄCHTIGKEIT

ENTSCHEIDUNGSKOMPETENZEN DELEGIEREN

- SW + VERWALTUNG MUSS SICH ÖFFNEN
- WISSENS ABGAB + VERMITTLUNG FÜR ALLE AUF GLEICHEM NIVEAU
- ZUGANG DISKRIMINIERUNGSFREI

◦ NIEDERSCHWELIGE EINGRIFFS MÖGLICHKEITEN

◦ ORGANISATION VON BUNDNISSEN

→ KONSTRUKTIVE GEGENMACHT

◦ STADT ALS SOZIALER ORGANISMUS / GEMEINWESSEN

→ z. Zt. UNTERENTWICKELT



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!
 BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

"^{Gesundheitsprävention im Alltag}"
 Kommunikationsstrukturen hinterfragen
 Art und Weise der zwischenmenschlichen Informations-
 austausches

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

Meine Beobachtung: Je weiter die
 Kommunikationstechnologie sich ent-
 wickelt hat, umso mehr lässt die
 zwischenmenschliche Kommunikation
 zu wünschen übrig: sie bliebt auf
 der Strecke und trägt Krank-
 machenden Charakter in sich.

Präventionsvorschlag: Zusammenarbeit
 mit Medienwerkstatt Potsdam, Frau

Ute Parthum (u.a. "Medienkompetenz") u.
 Thema:

"Zwischenmenschliche Kommunikation"

Einberufer(in) ¹⁾ sowie "Erwerb sogen. "Soft Skills"

Teilnehmer(innen)

der Auszubildenden
 und Studierenden.

brigitte.gerken@gmx.net

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

B.E. fel

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Desinteresse des ~~Staats~~ ^{Magistrats} (SV) an Waldstadt I

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekkt: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Vordläge der Bürger hören → Ansprechpartner gesucht
- Zusammenarbeit mit Vereinen, BI hat abgenommen
- Wie findet man Keinzellen von Initiativen?
- Es fehlt ein Veranstaltungsraum!
- Begriff ↔ Identifikation von Gemeinsam-Waldstadt*
- Wie motiviert man zu kulturellen sportlichen Aktivitäten
- Information an Bürger über Prozesse/Beteiligung
 - Idee der Schaukästen wird realisiert
 - Ehrenamt stärken
- wie Attraktivität erhöhen/erhalten → von Veranstaltungen
- Durchmischung von Wohnkernen ⇒ Regionalplanung nach Bürgerinteresse
- Druck auf Stadtverwaltung, auch für Stadtrandgebiete aktiv zu sein, Interessen wahrzunehmen
- Bündnispartner finden*
- PUG schafft Gemeinschaftsräume (oder nicht?)
- * (Breitband e.V., Biber e.V., Turbine ...)

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch 14.30

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen Einbeziehung von "Nicht-Aktiven"

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

Problem: Wie bezieht man alle, dank schon vorhandener Beteiligungs-instrumente, nicht erreichen ein?

- ↳ kurzfristig, geht gar nichts?
- ↳ es muss also langfristige Ansätze geben?

⇒ Wahlen von Stadtteilräten, Bürgerbefragungen etc sind Makulatur, wenn sich nur 10% beteiligen

↳ dem Ziel ist das Erreichen aller, um die Bedürfnisse, Ziele, Wünsche, Probleme aller zu ergreifen

Problem einer "nicht-Aktive" Gesellschaft ist vor allem, dass nur über aber nicht mit den Menschen geredet wird

Nicht-Aktive gibt es vor allem da, wo es viele, wie auch immer geartet, soziale Probleme gibt andere Lösung, auch größere Teilhabe wichtig wäre

↳ Teufelskreis der Resignation

↳ auf der anderen Seite, muss das Einbringen des eigenen Interesse "gelernt" werden => so beteiligt sich z.B. eine 12-Jährige nicht automatisch

mögl. Weise zu viele Hindernisse sich einzubringen? Zeit, Geld, Mobilität, Gewohnheit, Sprache, Ausprache

Einberufer(in) " David Kolesnyk

Teilnehmer(innen)

†) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich! 14.30

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Einbeziehung von "nicht-Aktiven"

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Verantwortung abgeben (kleine Aufgaben)
- Menschen halten, die auf die "Gruppen" zugehen, in einfacheren Gesprächen z.B. Fragen, wie man sich den Platz schöner vorstellen könnte
- Veranstaltungen im Stadtkalender und alle einladen
 - ↳ gucken, wer da ist
 - ↳ Ansprache anders machen?
- ⇒ Einladung muss sichtbar sein
 - ↳ als Einlage in Zeitung ist ungünstig ⇒ Werbung kommt so: wird automatisch weggelassen
 - ↳ Haltestellen?
- ⇒ gemeinsam mit Schulen und Sportvereinen?
 - ↳ sofern vorhanden: Bürgerinitiativen
- Eltern über Kinder, Kinder über Eltern erreichen
 - ↳ Stadtschule
- Für Beteiligung müssen allgemein kulturelle Angebote da sein

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schiaatz

(15⁰⁰ - 16³⁰)

Anliegen

Büro für Bürgerbeteiligung / Funktionsweise

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

– Einträge aus den vorangegangenen Gruppen
wurden genannt

- alle wollen zentrale Anlaufstelle für Information
- Service stelle, an die man sich wenden kann
- Kontaktmöglichkeiten zu Bürgerinitiativen
- Betrag für Büro soll gewählt werden, wie genau ist aber bisher fraglich
- soll das Büro im oder außerhalb des Rathauses sein?
→ dezentral Ansprechpartner in Bürgerhäusern
→ Netz von Partnern (ehrenamtlich / Teilzeitarbeit)
- Bürgerinitiativen sollen gestärkt werden als
Ansprechpartner für Bürgerbüro
- Beispiel Vorkonzepte für jüngere Bürgerbeteiligung
- Aufbereitung von Informationen, mehr
Transparenz
- Stadtkulturbüro → Ansprechpartner in Stadtteilen
- vertrauensvolle Kommunikation miteinander

Einberufer(in) ¹⁾ Michael Richter, Daniel Wetzel

Teilnehmer(innen)
Jan Jakobs, Dittmar Zangerling, Hr. Kemp, Fr. Löbel,
Dieter Jochenegg, Stefan Schütz, Hr. Altmann

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

1/2

17.1

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!
BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
 Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen Bürgerbeteiligungsgesellschaft an EWP

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen
 Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

- Modell der Bürgerbeteiligungsgesellschaft sollte denkbar für alle städt. Beteiligungen sein

→ Gemeinwohl } Interesse
 → Rendite }
 EWP Gesellschaft
 65% Stadtwerke (100% Stadt) 35% EOWedis

- Idee eines regelmäßigen Bürgerforums als offenes Forum der EWP

- Veröffentlichung von Preisgestaltung vs.

Eigentlich ist doch EOWedis selbst Betriebsgeheimnis (Konkurrenz) direkt Konkurrenz
 ↳ außer bei Monopolstellung

- andere Lösungen für Bürgerbeteiligung als an städt. Unternehmen bearbeiten als über Anteile

- möglichst 100% kommunales Eigentum?

Einberufer(in) 1) Robert Wlff

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

2/2

172

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Bürgerbeteiligungsgesellschaft an EWP

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kerkk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- (- Bürgerbeteiligung erzeugt Transparenz)
- Das was öffentlich gemacht werden kann, sollte gemacht werden - abhängig vom rechtlichen Rahmen.
↳ Handlungsspielraum muss klar abgesteckt werden
- Gewinne der städt. Unternehmen sollten komplett an Stadt gegeben werden, damit SW darüber entscheiden kann. - ^{z.B.} gerecht unter Vereinen etc. verteilen *
- keine Interessenkonflikte in Aufsichtsräten
↳ Anforderungsprofil für Aufsichtsräte?
- * oder Kunden-Votum über Rechnungen
↳ allerdings könnten dabei Minderheiten untergehen
- Einrichtung eines Kundenhaushaltes
ähnlich Bürgerhaushalt
- muss alles praktikabel sein

Einberufer(in) ¹⁾

Robert Wolff

Teilnehmer(innen)

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Wir können Bürger zeitig in die Konzeptentwicklung einbezogen werden

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kerkk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- 1. Leitbild entwickeln / der Stadt
Zukunftsvisionen über Bürgerbeteiligung
Entwicklung von ~~der~~ Servicequalität
Beauftragung einer Firma zur Einbeziehung
der Bürger
Ableitung von Teilzeilen durch Verwaltung
oder Identifizierung mit Stadt
- 2. Ziel formulieren durch Stadtverwaltung
und Transparenz!

3. ^{Phase} Ideensammlung: Betroffenen Bürger, Interessierte
Bürger, Sachkundige → Ergebnis offen

- 4. ~~Konzept~~ Konzept entwickelt
 - Konkretisierung der Ideen
 - Bewertung dieser
 - Operationalisierung
 - Zeitplan
- } geeignete Methoden
} Verfahren
} und Beteiligung
} von betroff. Bürger
} interessierte Bürger
} sachkundig

5) Umsetzungsphase Stadtverwaltung / Evaluation Prozess ^{anord}
_{über-stehende}

Einberufer(in) Hannelore Schink Bürgerverbund Drewitz

Teilnehmer(innen)

6

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar

Hannelore.Schink@adol.com

Leitbild / Findung / Vision → BB

> Ziel findung - Teilziele entwickeln → Vertrauens-
vorschuss für Verwaltung

> Ideenphase ~~über~~ Unterziele entwickeln → Kommunikation an Bürger
- Ideen sammeln → Beteiligung der Betroffenen

> Konzeptentwicklung ^{konstruktiv}
- Konkretisierung der Ideen
- Bewertung dieser
+ Interessierte
+ Sachkundige

Operationalisierung
Zeitplanung

z.B.
Werkstatt-
verfahren
in geeignetem Verfahren
Bürger **B**eteiligen
sowie Sachkundige

Umsetzungsphase

Wie?
viele Beteiligte
Ergebnis offen

Parallel-
Evaluation
der Schritte

19.6

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Formen Bürgerbeteiligung.*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

neben bisherigen Instrumenten d. Bürgerbeteiligung:

- Büros für Bürgerbeteiligung
- regelmäßige Einwohnerversammlungen (z.B. 2x jährlich)
- Stadtälthorenkonferenz
- gemeinsame Netz-Off-Gründungs (Subjektive), = Unterstützung durch Stadt
- Bürgerbeteiligungspunkte regelmäßig, welche Themen sind wichtig
- erweiterte Wahlen, Wahlmöglichkeit auch nach Themen, nicht nur nach Parteien

Erfrage der Verbindlichkeit von z.B. Befragungen

*- mehr Bürger müssen sich in Stadtverwaltung engagieren
sollen sich in der Kommunalverwaltung engagieren*

Einberufer(in) ¹⁾ *Reiner Roth (Tel. 2700455)*

Teilnehmer(innen)
6

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

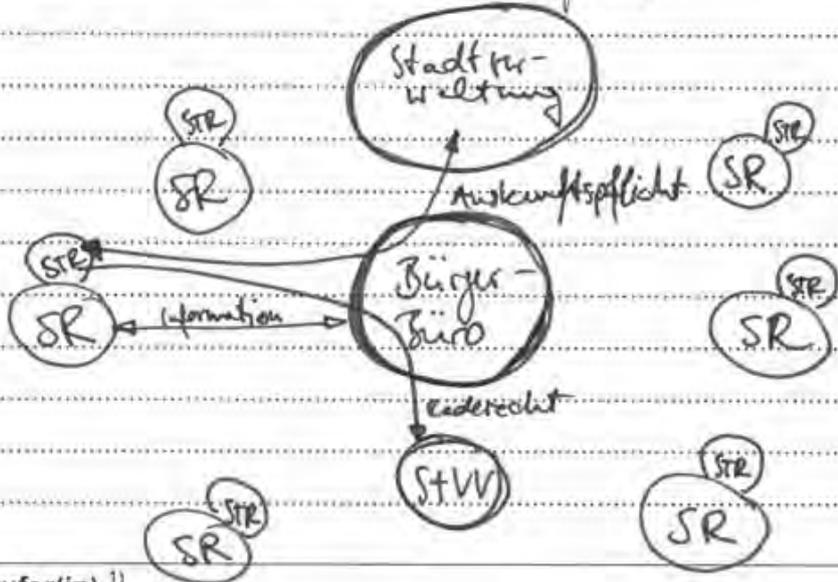
BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen *Formen Bürgerbeteiligung*

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen
 Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Stadtteilinitiativen, Bsp. "Wertkurve"
- Stadtkette erweitern auf alle Stadtteile, Ausstattung mit mehr Kompetenz, evtl. Budget, Hinweis auf Internetseite
- Bürgerbeteiligung muss kontinuierlich stattfinden, nicht nur vor Wahlen
- Stadtkomitee (siehe Grafik):



Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)
 StW = Stadtkomitee - ordnungsgemäße Sammlung + Prüfung
 STR = Stadtkomitee
 SR = Sozialraum
 Bürgerbüro = Service, Koordination, Flächenstellung

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

↓ ggf. auch "auf Rädern"

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen / Instrumente der Bürgerbeteiligung

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

Liquid Democracy = Weiterentwicklung Repräsentativer Demokratie.

Wenn Bürgerb. ernst genommen werden soll, müssen Möglichkeiten der Beteilig. geschaffen werden.

Real treffen beste Mögl. für konstruktiven Meinungsaustausch.

Welche Theorien haben sich bewährt? Was ist ausbaubar?

Bürger beteiligen sich mehr, wenn sie gegen etwas, weniger wenn sie für etwas sind.

Wenn Bürger Möglichkeit bekommt, wird er sich ~~inter~~ engagieren.

Wie kann Fördergerechte BB realisiert werden?

Ziele langfristig erarbeiten.

BB von oben nach unten oder andersrum?

Informationsfluss sehr wichtig

Prinzipien: Offene / Direkte - Persönliche / Proaktive Komm.

Infrastruktur (hypothetisch) Raum der für Bürger erreichbar (erreichbar / unabhängig) / legitim. Verh.

ausprechbar

Bürgerbeteiligung lokal begrenzt?

BB bei jedem Thema permanent.

Frage der Legitimation.

Einberufer(in) ¹⁾ Thomas Groeche (thomas@piraten-potsdam.de)

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen Instrumente BB

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben; schwarzen Fineliner benutzen

BB ist ein Prozess, der Zeit braucht

Mehr BB auf positiven Möglichkeiten

Information und Feedback

Wie macht man BB sexy?

BB kann t. darf Spaß machen

Brauchen eine Infrastruktur bestehend aus

Räumlichkeiten u. Personal (Sprechpartner?)

Kombiniert mit denen die BB umsetzen wollen

(Bürger/Ehrenamt)

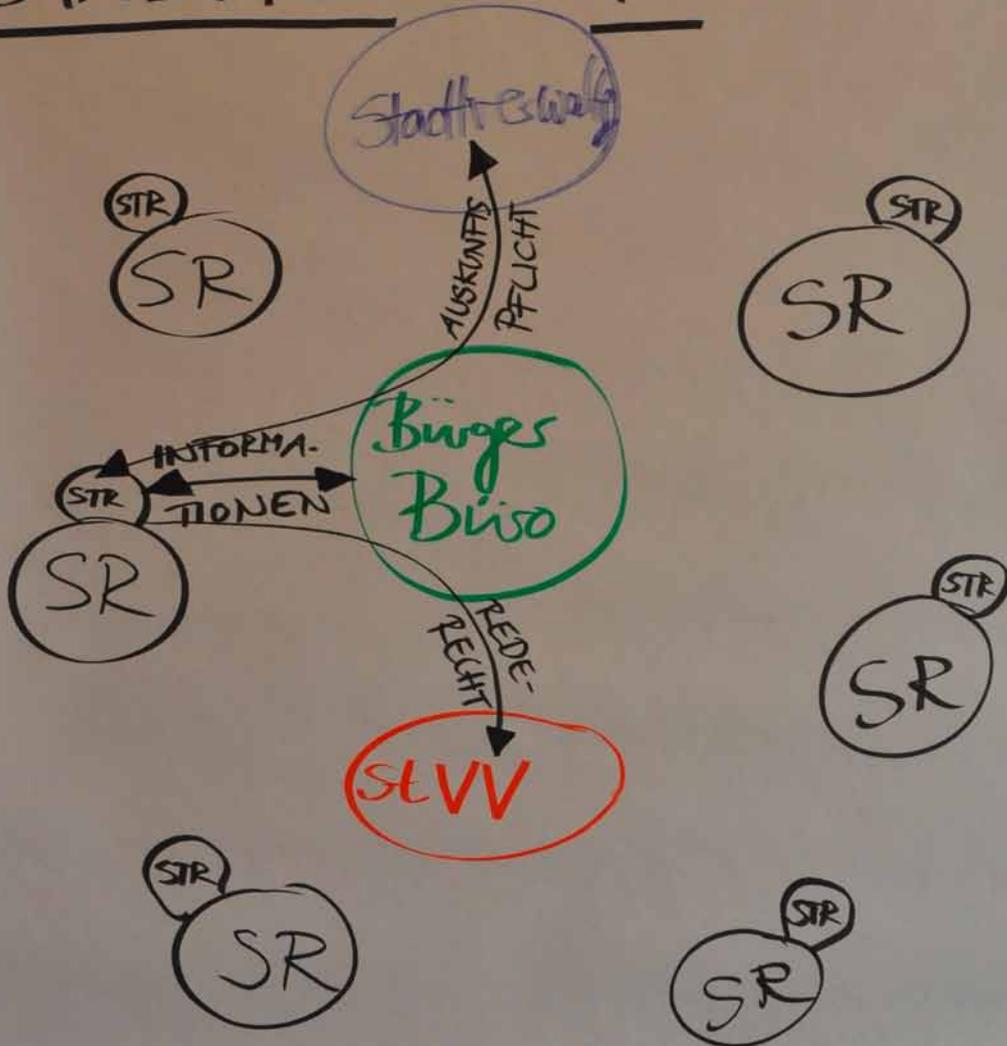
Tools für Kommunen in beide Richtungen

Einberufer(in) ¹⁾ Thomas Groede thomas@piraten-potsdam.de

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

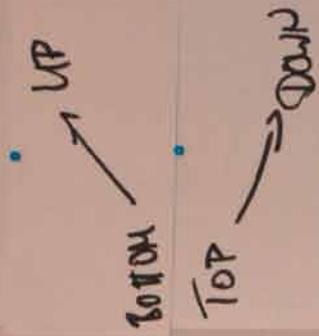
BETEILIGUNGSTRUMENT STADTTEILRAT



Bürgerbüro : Service, Koordination
Weichenstellung

SR Sozialräume
STR Stadtteilräte mit Kompetenzen

^{Konkrete}
Instrumente der =
= Bürgerbeteiligung
= praktische Umsetzung =
Prinzip Wege Anwendung



Infrastruktur
d. Beteiligung

PERMANENZ

Vielzahl der

Methoden
Verstärker

„Wiederholende“
Ordnung
Ordnlichkeit
Verhalten ausprägen

ansprechbare
Struktur

Koordination
von BB.

Rückkopplung
BB - Verwaltung

Positives Feedback
Prozeduralmäßig

Legitimation?

langfristige
Finanzierung
Projektkosten

Initiativ-Kosten
Erhaltungskosten

Der einzelne
Abgeordnete muss
seine Entscheidung
erklären.

Liquid Democracy

small interest
capitalisierung

direkt Kommunikation

mit
Forschung
Bürgerbeteiligung



Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

16³⁰

Anliegen

Wie weiter mit den Vorschlägen/Ergebnissen?

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

- Ergebnisse öffentlich machen (Online, aber auch anders)
- weitere Ideen einbeziehen, aufbereiten + bündeln
- regelmäßige / kontinuierliche Gruppe
- Definition Rahmenbedingung für Konzept BüBe
- dauerhafter Prozess d. Weiterentwicklung, flexibel

Aufgabe für Gruppe:

1. Zusammenfassung des Ergebnisse vom 29.10.
2. Strukturierung + Sortierung
3. Ergebnisse ins Internet stellen zur Diskussion
4. Aufnahme des Diskussionsbeiträge + Handlungsempfehlung für weitere Veranstaltung (im Januar / Februar 2012)
5. Veranstaltung, Vorstellung des Ergebnisse, sowie Diskussion

Einberufer(in) ¹⁾ Daniel Wetzel

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

WIE WEITER NACH DEM 29.10.

- Ergebnisse "öffentlich" 1
machen (mehr als online)
- weitere Ideen einbeziehen
- aufarbeiten und bündeln
- regelmäßige / kontinuierliche
Gruppe zur "Verdichtung" der Inhalte
(nächste Etappen) (Loand 14.9.)
- (Soll es eine institutionelle Stelle/Form geben?
Methodisches Vorgehen definieren!
Inhalte sachorientiert benennen...)
- Definition Rahmenbedingung / Zusammenfassung
für Konzept Bü Bet. (14.9. + 29.10.)
- dauerhafter Prozess der
Weiterentwicklung (als Normalität)

- ②
- alle gemeinsam (Politik / Verwaltung)
 - Bürger „an die Hand“ nehmen?
 - ↳ Befähigung der Verantwortung tragen zu können
 - Parallelen zum 14.9. (ohne Urheberricht)
 - Lösungen via Zukunftswerkstatt entwickeln (gemeinsam) in Folgeveranstaltungen zeitnah
 - dezentral / zentral mit Bürgerschaft
 - offener Tag für Zusammenfassung / Empfehlung (Termin 01/02.2012)
 - ↓
 - gt. mit thematischen Diskussionsstunden

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!
BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch
 Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen Wie miteinander reden

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz - einfach - klar - knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

METAEBENE
 AKTIONEN

- dem Thema dienlich diskutieren
 - davon ausgehen, dass alle Beteiligte das Bestmögliche wollen
 - nicht mit Vorwurf
 - ehrlich das Wichtige mitteilen (vollständig & rechtzeitig)
 - Regeln der Gesprächskultur beachten (Rednerliste einhalten) (Ausreden lassen)
 - verschiedene Intentionen eines Statements wahrnehmen
 - Vertrauen schaffen, mutig Vertrauensvorschuß geben
 - Einander anlächeln
 - die heutigen guten Erfahrungen von Gesprächskultur übertragen auf Initiativen (Multiplikatoren)
 - Alle mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen, ernst nehmen, anerkennen
 - in Schulen & Vereinen Gesprächskultur einführen
 - Einführung der "Handsprache"
- Feststellung: es mangelt uns allen an guten Diskussionsverfahren

Frage: Wie holt man Einzelne einzeln ab?

Einberufer(in) "Daniela Kirchner"

Teilnehmer(innen) Ingo Baumstark, Fr. Bettin, Fr. Händel, Annette Paul, Elke Zeugelung, Fr. Wittkopp, Daniela Kirchner

Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

hannetto@gmx.de

Annette Paul

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Recht auf Stadt Teil II

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kekk: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

z.B. Brauhausberg
öffentliches Raum einerseits
/ kollidiert mit Recht auf Wohnen...

Wie kann Pdu. eine
Recht auf Stadt Perspektive
entwickeln?

Ist es möglich eine kooperative
Struktur zu entwickeln.

1. Zwangsweise greifen
das z.B. eine Kündigung ist
einen öffentl. Raum wie
Brauhaus zu privatisieren.
o. Steuercenter → der Konsument
ist unversichert, doch nicht der
Bürger.

Übergeordnetes Jahresthema
Zukunft Potsdam

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.

Bürgerbeteiligung: Beteiligen Sie sich!

BürgerInnen, Politik und Verwaltung an einem Tisch

Open Space am 29. Oktober 2011 im Bürgerhaus am Schlaatz

Anliegen

Ergebnisse / Vorschläge / Empfehlungen / Vereinbarungen

Bitte kek: kurz – einfach – klar – knackig / laut und deutlich schreiben: schwarzen Fineliner benutzen

Zweiorientierte lose Pläke
für Kinder schaffen.

Aktionen für Zukunft Potsd
groß gedacht, um das
Belongsein zu schaffen

Einberufer(in) ¹⁾

Teilnehmer(innen)

1) Für die Angabe Ihrer Kontaktdaten wären wir zur Klärung evtl. Rückfragen dankbar.